

## krefeld

verseidag-gebäude / stadthaus: neue fragen

nach der einstimmigen leitentscheidung des rats der stadt krefeld vom dezember 2011 zu sanierung des stadthauses sei nun ‚das stadthaus desolater als bekannt!‘. dies schreibt die ‚krefelder stadtpost‘ am 19. mai 2014. mängel im brandschutz, kokelnde elektroleitungen, baufällige fenster und rostende leitungsrohre seien für die 650 bediensteten der stadt aus arbeitsschutz-rechtlichen gründen nicht hinnehmbar gewesen. vor allem der brandschutz hatte damals eine frist bis zum 30. sept 2014 zur mängelbeseitigung gesetzt. dies wäre undurchführbar gewesen. ab sept. 2013 sind die mitarbeiter in ausweichquartiere umgezogen.

## Stuttgart

Der IBM-Campus, Stuttgart Vaihingen, wurde 1967 bis 1972 nach den Planungen von Egon Eiermann in Zusammenarbeit mit dem Landschaftsplaner Walter Rossow realisiert und nach dem Tod Eiermanns von den Mitarbeitern seines Büros fertig gestellt. Er wurde von IBM als Hauptverwaltung der IBM Deutschland genutzt. Seit 2000 steht die Sachgesamtheit unter Denkmalschutz. Nach der Verlagerung der IBM-Verwaltung, dem Verkauf des Geländes, längerem Leerstand und erfolglosen Vermarktungsversuchen wurde im Frühjahr 2013 vom Insolvenzverwalter Antrag auf Abriss der Anlage gestellt. Die Stadt Stuttgart hat diesen Antrag genutzt, um unter Vorsitz von OB Fritz Kuhn ein moderiertes Kolloquium zu organisieren, mit dem Ziel die wirtschaftlichen Voraussetzungen zu ermitteln, die eine Sicherung der Eiermann Bauten und der Landschaftsgestaltung im Kontext einer nachhaltigen Standortentwicklung gewährleisten kann. Aus der gemeinsamen Bearbeitung der Fa. Drees & Sommer und des Büros Sorg und Frosch, Stuttgart, ergab sich ein Rahmenkonzept, das die Sicherung der denkmalgeschützten Anlagen und der landschaftlichen Einbindung unter Ergänzung des Bau- und Planungsrechts um insgesamt 150.000 qm BGF mit einer hybriden, gemischten Nutzung (Wohnen, Büro, Forschung) ermöglichen soll. Nach eingehender Diskussion hat ein Zielbeschluss des Gemeinderats der Stadt Stuttgart im September die

## Sponsoren für die Egon-Eiermann-Gesellschaft

Die Egon Eiermann Gesellschaft finanziert ihre Arbeit aus den Mitgliedsbeiträgen und Spenden, auch von Brigitte Eiermann. In den letzten Jahren hat sich, zuerst fragend und prüfend, jetzt aber mit großer Entschlossenheit, ein Ehepaar gemeldet, dessen Anliegen die Sicherung der Pläne und Fotos, aber auch die Verfügbarkeit der Materialien im Netz ein Anliegen ist und die regelmäßig finanzielle Beiträge leisten. Dies gestattet der EEG die Arbeiten des SAAI bei der Konservierung und Restaurierung der Archivalien zu unterstützen. Zugesagt ist eine testamentarische Verfügung, die längerfristig die Digitalisierung und Kennzeichnung der Fotos und der Pläne ermöglichen soll, damit die ungebrochen starke Nachfrage (so Gerhard Kabierske vom SAAI) an der Hochschule und von Studenten und Doktoranten leichter erfüllt werden kann. Der Vorstand ist darüber sehr dankbar und froh. Das soll die Bemühungen des Vorstands um weitere Zuwendungen, auch von Firmen, nicht einschränken. Wolfgang Voegele, EEG

Dies ist eine Veröffentlichung für Mitglieder und Freunde der Egon-Eiermann-Gesellschaft e.V., Juli 2014

Anfragen und Anregungen richten Sie bitte an:  
Wolfgang Voegele, Am Stadtgarten 13, 76137 Karlsruhe  
Tel./Fax: +49 721 4024 7134, stadtplanung@wolfgang-voegele.de

Bitte unterstützen Sie unsere Aktivitäten mit einer Spende!

Spendenkonto: Egon-Eiermann-Gesellschaft e.V., Karlsruhe,  
IBAN: DE 8166 0501 0100 2229 1736

die maszlichen und technischen bestandsermittlungen seien erfolgt (-auch unterstützt vom saai mit planeinsicht und planunterlagen). planung und absprachen mit dem denkmalamt können nun beginnen. ein europaweiter architektenwettbewerb wurde schon angedacht. 40 bis 50 millionen geschätzte kosten seien in zeiten des ‚nothaushalts‘ von der stadt krefeld allein aber nicht zu schultern. es würde auch über eine auslobung als ÖPP-projekt nachgedacht, mit haarkleiner leistungsbeschreibung! erst nach klärung der finanzierung und grünem licht aus düsseldorf könne mit der sanierung und modernisierung begonnenen. bernd loeper eeg

Projektentwicklung eingeleitet. Aktuell bereitet die Stadt die Bau- und planungsrechtliche Sicherung vor. Noch ist kein Entwicklungsträger gefunden, insgesamt ist aber die entschlossene Haltung der Stadtverwaltung Stuttgart und der politischen Gremien, vom Denkmalschutz der Anlage nicht abzuweichen, sehr positiv zu bewerten. Es bleibt uns die Aufgabe der Begleitung dieses Prozesses, da die Gebäude-Substanz unter Leerstand und mangelndem Unterhalt zunehmend leidet. Die Anregung aus dem Kreis von DOCOMOMO Deutschland, den Campus für die anstehende Erweiterung des Universitäts-Standorts Stuttgart- Vaihingen vorzusehen, wurde von der EEG an den Baubürgermeister der Stadt weitergegeben, der die Belange der EEG sehr offen in die Bemühungen der Stadt um die Erhaltung des IBM-Campus einbezogen hat. Öffentlichkeitsarbeit durch Begehungen des Geländes könnte das Bewusstsein der besonderen städtebaulichen und architektonischen Qualität der Anlage für die Stadtbevölkerung stärken, da das Gelände über Jahrzehnte abgeschlossen und nicht zugänglich war

Es gibt unter <http://www.stuttgart.de/stadtentwicklung> Newsletter: STADTPLANUNGSTUTTIGART 04 auf den Seiten 70 - 81 eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse des Kolloquiums. Dies Unterlagen wollen wir in Kürze auch auf der Webseite verfügbar machen. Wolfgang Voegele EEG

Mit freundlichen Grüßen und auf Wiedersehen zur Mitgliederversammlung 2014 in Berlin.

Wolfgang Voegele  
Vorsitzender

Martin Weber  
2. Vorsitzender

[egon-eiermann-gesellschaft.de](http://egon-eiermann-gesellschaft.de)  
[info@egon-eiermann-gesellschaft.de](mailto:info@egon-eiermann-gesellschaft.de)

egon  
eiermann  
gesellschaft  
mitgliederbrief

4

(2/11/11)

## Zuerst das Nähkästchen,

liebe Freundinnen, Freunde und Interessierte, seit dem Erscheinen des letzten Mitgliederbriefes sind nun zwei Jahre vergangen, das heißt, unser Ziel zweimal im Jahr zu erscheinen haben wir deutlich verfehlt. Warum? Wir könnten sagen, die aufregenden Vorgänge um Stuttgart, der früheren IBM-Hauptverwaltung (jetzt sagen alle nur noch „Eiermann-Campus“, ist auch besser so, da sich IBM wahrlich nicht mit Ruhm bekleckert hat im Umgang mit seinem Gebäudekomplex) oder um den „Eiermann-Stuhl“, vormals Medaille, oder Gedächtniskirche oder Hettingen oder oder... würden so viel unserer Kapazität binden, dass deswegen der Mitgliederbrief ins Hintertreffen geriet. Das tun wir aber nicht.

Apropos **Auszeichnungsverfahren** oder Stuhl oder Medaille: dieses Thema hat uns wirklich viel Energie gekostet. Vor nun vier Jahren traf sich eine Abordnung mehrmals in Karlsruhe, die Zukunft der Eiermann-Gesellschaft zu erforschen. Ein Ergebnis dieser Arbeitsgruppe war, ein Auszeichnungsverfahren zu installieren.

Sofort waren hochschäumende Ideen geboren, welch weltumspannende Aufmerksamkeit man damit erzeugen werde mit darauf folgender kaum zu bewältigender Beitrittswelle... Mehrere Jahre wurde konferiert, debattiert, diskutiert, argumentiert, ventiliert, die Mitglieder um Vorschläge gebeten, was auch nicht die erwartete Resonanz erzeugte; es starteten Ballons mit Ideen, von der anfänglichen altbackenen und bräsigen „Medaille“ kam Walter Kläy auf den „Stuhl“, schon besser im Sinne Eiermanns Unkonventionalität, aber weiter kam man nicht.

Klarheit entstand erst, als wir einen zwar jungen, aber trotzdem erfahrenen gelernten Architekten, der sein Geld als Journalist (db) und als Berater von Architekten in Sachen Öffentlichkeitsarbeit verdient, zu einem Gespräch einluden.



## Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche

Als eines der allgemein bekanntesten und täglich tausendfach besuchten Bauwerke Egon Eiermanns ist die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche wiederholt Thema der Egon Eiermann Gesellschaft. Nach über 50 Jahren des Bestandes stehen umfassende Sanierungs- und Restaurierungsmaßnahmen, aber auch Fragen der aktuellen Nutzung an. Nicht in Frage steht die Nutzung des Kirchenraumes. Wie aber geht man mit den, heute zum Teil geänderten, Bedürfnissen und -anforderungen der übrigen Bauten des Ensembles und seiner Umgebung um? Das Plateau ist noch immer von unwürdigen Holzbuden verstellt, dem Foyer droht mangels einer geeigneten Nutzung eine unsichere Zukunft und der Tourismus auf dem Breitscheidplatz bietet vor allem laute Unterhaltung, Souvenirs und Currywurst. Eine lebendige Stadt eben, meint man, und doch verlangen wir an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche nach Ruhe und Respekt diesem sakralen Ort, dem großartigen Ensemble und Denkmal gegenüber. Vergegenwärtigen wir uns noch einmal: Wie kein anderer Ort in Deutschland ist das Ensemble der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche gleichzeitig Mahnmal und Erinnerung an die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts - Erinnerung an Hochmut, Prunk und Protz der Kaiserzeit, Mahnmal an das Grauen und an die Zerstörungen des 2. Weltkrieges und mit dem Eiermann-Bau ein Zeichen für den demokratischen und modernen Neuanfang und Wiederaufbau. Die

Er öffnete uns die Augen, naja fast allen von uns, dass es eine Unmenge von Architekturpreisen in Deutschland gäbe, die vor allem finanziell besser ausgestattet seien, dass wir grosse Mühe haben würden, auch nur einen Hauch von Aufmerksamkeit zu erreichen.

Und die Finanzierung? Wer soll das Projekt umsetzen? Wer macht die Arbeit? Was soll ausgezeichnet werden? Bauten im Sinne Eiermanns? Architekten für ihr Gesamtwerk? Lässt sich eine Thematik finden, die Aufsehen erregt? Energie? Nachhaltigkeit? Die Vorschläge von Bauten, die manche Mitglieder gemacht hatten, waren entweder vor Jahren fertiggestellt und damals kurz durch den Architekturbücherwald gerauscht oder vollkommen willkürlich ausgesucht und nicht erste Wahl. Hinter dem berühmten Ofen würde man so niemand hervorlocken. (danke, Herr Schönwetter!)

Wie sollen wir da einen Preis installieren, der Egon Eiermanns herausragendem Werk angemessen wäre?

Wer sich, wie ich vor Jahren, der Illusion hingab, Öffentlichkeitsarbeit würde ein Gebäude wie Hochtief in Frankfurt retten können, der weiß, wie arbeitsaufwendig, mühsam und auch frustrierend es ist, auch nur ein paar kurze Notizen in den (Architektur-) Zeitungen zu erreichen, geschweige denn so etwas wie eine positive Wirkung zu erzielen.

Fast erlösend wurde dann, wie gesagt von fast allen, im Februar der Vorschlag von Prof. Peter mit großer Mehrheit aufgenommen, die Angelegenheit etwas niedriger zu hängen und Personen auszuzeichnen, die sich um einzelne Eiermann-Bauten verdient gemacht haben. Die erste Preisverleihung soll nun wie geplant in der Kapelle der Gedächtniskirche stattfinden.

Martin Weber EEG

Kunsthistorikerin, Frau Dr. Christine Hoh-Slodczyk, spricht vom „Kristallisationspunkt der städtebaulich komplexen Raumfigur des Breitscheidplatzes“. Ein Gesamtkonzept für die Zukunft des Breitscheidplatzes im Zusammenspiel mit dem Ensemble der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche wird dringend benötigt.

Der Bezirk hat ein „Dialogverfahren“ unter Federführung des Stadtplaners Urs Kohlbrenner zur weiteren Entwicklung des Breitscheidplatzes eingeleitet mit dem Ziel die zum Teil neuen Anlieger zu gewinnen für eine finanzielle Beteiligung an der notwendig erachteten Neugestaltung des Ensembles. Finanzielle Beteiligungen zeichnen sich bisher nicht ab. In einem weiteren Schritt wird deshalb versucht in Abstimmung mit den Angrenzern das „Statut“, das die Nutzung des Platzes regelt, neu zu definieren mit dem Ziel Veranstaltungen auf den Wittenbergplatz zu verschieben. Dadurch soll mehr Ruhe auf dem Platz einkehren und die „Budenveranstaltungen“ (Weihnachtsmarkt) neu geordnet werden, um so die verbliebenen Straßenräume zu überspielen. Die EEG ist bei diesem Verfahren „Beobachter“ und hat Anregungen eingebracht. Unser Ziel ist längerfristig, die Politik zu überzeugen, dass dieser für die Stadt zentrale und bedeutende Platz nicht der Gestaltung durch kommerzielle Interessen überlassen werden kann, sondern eine bewussten Neugestaltung als „Öffentlicher Raum“ bedarf.

Die anstehenden Aufgaben an der Kirche überfordern bereits finanziell die Evangelische Gemeinde und den Kirchenkreis. Vielfältige Hilfe und Unterstützung wird benötigt. Die Sanierungsarbeiten an der Kirchturmuine des kaiserzeitlichen Baus von Franz Schwechten (1895) laufen und sind zum Teil bereits abgeschlossen. Anschließend wird sich das Plateau des Ensembles mit den von Eiermann typisch verwendeten runden farbigen Betonfliesen. Aktuell freuen wir uns daher sehr, dass sich die Wüstenrot Stiftung, mit ihrem hohen Anspruch an denkmalpflegerische Arbeit, der Kapelle inhaltlich angenommen hat. Seit Dezember 2013 liegen eine umfassende Analyse und Befunduntersuchungen der einzelnen Bauteile vor. Insbesondere kann nun, unter anderem, ein umfassendes Konzept für die Sanierung der Betonwaben, die auch am Glockenturm und dem eigentlichen Kirchbauwerk ein großes Problem darstellen, gefunden werden. Baugeschichte, Bauuntersuchungen, Nutzungsansprüche und mögliche Vorgehensweisen der Sanierung wurden in einer umfangreichen Machbarkeitsstudie zur Erhaltung und Instandsetzung durch die Wüstenrot Stiftung vorgelegt. Wir hoffen sehr, dass dieser theoretischen Vorarbeit die praktische Umsetzung, auch mit der finanziellen Hilfe der Wüstenrot Stiftung, folgt.

Eberhard Lange / Wolfgang Voegele, EEG

## Buchen Hettingen

Dokumentationsstätte Eiermann-Magnani

Die Machbarkeitsstudie und die Entscheidung der Wüstenrotstiftung das Eiermann-Magnani Haus in ihr Denkmal-Programm aufzunehmen, die Verträge zwischen der Stiftung und dem Hettinger Verein als Bauherrngemeinschaft, diese Schritte erfolgten schnell und zügig.

Die Bestandserfassung und Dokumentation durch Restauratoren und die intensive Erörterung mit Vertretern des Referats 26 des Regierungspräsidiums Karlsruhe (Denkmalpflege) bzw. des Landesdenkmalamtes haben dann viel Zeit, aber auch Nerven der Beteiligten gefordert. Überraschend war, dass insbesondere die Fenster nach all den Jahren des Leerstandes, an Ort und Stelle „ertüchtigt“ werden können und die Fensterlügel der veränderten Fenster aus dem Schuppen wieder zum Einbau kommen.

Jetzt steht noch die Zusage des Landesdenkmalamtes für einen Zuschuss aus, dann können die vorbereiteten Vergaben erfolgen, so dass Bauschild und Gerüst, bisher einzige Belege für die geplanten Aktivitäten ihren Zweck erfüllen und die Nachbarn den Glauben zurückgewinnen.

Es haben erste Gespräche stattgefunden mit dem Leiter des Hauses der Geschichte in Stuttgart, Herrn Professor Dr. Thomas Schnabel, die die Hoffnung nähren, das Eiermann-Magnani Haus wird zukünftig eine der Außenstelle des Hauses der Geschichte. (Was die Verpflichtung des Vereins zur Sicherung des Betriebs über 20 Jahre erleichtert.)

Die Fragen der Wiederherstellung und der angestrebten Nutzung als ein Zeitdokument wird den lokalen Verein (der von der Bevölkerung von Hettingen hoffentlich weiter unterstützt wird) und die Egon Eiermann Gesellschaft zusammen mit der Wüstenrot Stiftung noch intensiv beschäftigen. Der wiederhergestellte, geöffnete Raum im Erdgeschoss zeigt den von Sonja Hildebrandt festgestellten Zusammenhang mit Eiermanns Villenbauten in Berlin und stärkt so die Zuversicht, dass sich das Unterfangen lohnt und uns ein frühes Werk neu zeigt.

Text und Bild Wolfgang Voegele EEG



Der Prüfverband präsentiert sich nach rund 65 Jahren in erstaunlich gutem Zustand

## Besichtigungen von Eiermann-Gebäuden

im Rahmen der Vorstandssitzung am 16. und 17. Mai 2014 in Frankfurt/M.

### 1 - Olivetti

Zuerst stand Olivetti zur Besichtigung an, ein alter Hausmeister, der die Bauten aus dem ff kennt führte uns. Er wies uns an, dass ein Turm nicht fotografiert werden dürfe, da die im Pavillon 2 befindlichen Konsulate von Nordkorea (!) Sri Lanka und Angola ein sehr hohes Sicherheitsbedürfnis hätten. Ein Jammer, dass nur wenige Rudimente im Innern original erhalten sind.

Merkwürdig erschien der wellige Dachrand, den Eiermann so wohl nie geduldet hätte. Hier wurde wohl mal nach „gebessert“.

(Bild)

Bemerkenswert ist nach wie vor der Ausblick von ganz oben.  
Text + Bild Martin Weber, EEG



### 2 - Neckermann Versandhaus Frankfurt

Wie geht es weiter? - Wir bleiben draußen.

Angeregt durch die Initiative des Doktoranden Ard Bosenius, der bei Adrian von Butlla und Kerstin Wittmann-Englert an der TU Berlin mit einer Monografie über das Projekt Neckermann promoviert, hat der Vorstand der EEG im Rahmen einer Vorstandssitzung Mitte Mai 2014 sich um eine Besichtigung des großen, seit Jahren leerstehenden Industriekomplexes bemüht. Ard Bosenius, der von einem der mehrfach wechselnden Vorbesitzer Zugang zu den Gebäuden, aber auch den im Gebäude lagernden Plänen und Archivalien erhalten hatte, organisierte den Termin und wir versuchten Mitglieder der EEG zur Besichtigung einzuladen, allerdings ohne Erfolg, was vielleicht gut war, denn kurzfristig wurde die Zusage zurückgenommen. Die Besichtigung und Erläuterungen von Ard Bosenius konnten deshalb nur von außen erfolgen, unter den verzweifelten Blicken eines überforderten Wachmanns. Unsere Presseerklärung hat nur die Denkmalpflege erschreckt. Die Wirtschaftsförderung aber hat beteuert die aktuelle türkische Immobiliengesellschaft „Servet Gyo“ sei ein angenehmer und effizienter Partner in der Verwertung des hochwertigen Areals – was das für die Zukunft der denkmalgeschützten Gebäude bedeutet, bleibt weiter offen.

Wolfgang Voegele EEG



Wir mussten leider draußen bleiben. Foto Martin Weber

### 3 - Atriumhäuser in Offenbach (1963-65)

Es waren 4 verschiedene Typen der Musterhäuser in Fertigbeton-Bauweise als Prototypen für Neckermann-Fertighäuser von der Baufirma Wayss & Freitag errichtet worden. Seit 2004 unter Denkmalschutz gestellt, präsentieren sie sich heute in ordentlichem Zustand, wenn auch außen Verschiedenes angebaut bzw. umgebaut wurde. So lässt sich die Urheberschaft Eiermanns nur erahnen.

Obwohl wir unangemeldet waren, ergab sich ein sehr nettes Gespräch mit einem jungen Paar, das das kleinste der Häuser bewohnt. Spontan ließen sie uns ihr Haus besichtigen. Die sanitären Anlagen entsprechen naturgemäß nicht heutigen Anforderungen; die Entwurfsidee wirkt hochaktuell mit der halbprivaten Vorzone und dem intimen Garten als „grünem Zimmer“.

Martin Weber EEG



Der Vorstand vor einem der Neckermann-Fertighäuser: von links: Jan Montag, Gert Peter, Martin Weber, Judith Weinstock-Montag, Eberhard Lange, Wolfgang Voegele, Dietram Franke und Bernd Loeper. Foto: Ard Bosenius